



Vorbereitungen für die Hochzeit von Fürst Albert II. und Charlene Wittstock. REU/AP



Sparpaket: Letzte Hürde genommen

ATHEN. Das griechische Sparpaket hat die letzte Hürde genommen. Gestern billigte das Parlament in Athen die Umsetzung des am Vortag beschlossenen Gesetzes und ebnete damit den Weg für die finanzielle Unterstützung durch EU und IWF.



Judenfeindlicher Flyer von Genfer Faschisten

GENF. Nach der Israel-Boycott-Kampagne der Aufruf zum Mord: Genfer Faschisten lassen Wilhelm Tell auf einem Flyer auf Juden schiessen. Schweizer Juden prüfen nun Klagen.

Ein Männchen mit Kippa und israelischer Flagge auf dem Bauch liegt auf dem Boden. In seiner Stirn steckt ein Armbrustpfeil, darüber prangt der Slogan: «Rette die Schweiz. Ziel genau!» Mit diesem Flyer für ein Grillfest am 1. August hetzt die Gruppierung Genève non conforme (GNC) gegen Juden und Israel – nur eine Woche nachdem bekannte Schweizer Politiker mit einem Boycott-Aufruf für israelische Produkte für einen Eklat gesorgt hatten.

Jüdische Organisationen sind über den Flyer empört: «Das ist ein Aufruf zum Mord an Juden», sagt Johanne Gurfinkiel von der Westschweizer

Koordinationsstelle gegen Antisemitismus (Cicad). Für Sabine Simkhovitch-Dreyfus, Vizepräsidentin des Schweizerischen Israelitischen Gemeindebunds, hat die Genfer Gruppierung mit dem «Aufruf von der übelsten Sorte» eine rote Linie überschritten. Die Organisationen prüfen nun, ob sie juristisch oder anderweitig gegen die GNC vorgehen können.

Damit konfrontiert, krebste die GNC gestern zurück und schwächte den Flyer ab. Laut einem Mitglied, das sich – in Anlehnung an den italienischen Faschisten-Führer

Mussolini – Benito M. nennt, habe man nie zu Gewalt gegen Juden aufrufen wollen. Das Männchen auf dem Flyer sei nur die «Personifizierung des Staates Israel», dessen Zerstörung die GNC fordere. Für Sabine Simkhovitch-Dreyfus ist dies jedoch nur eine Ausrede: «Der Pfeil in der Stirn lässt leider keine Zweifel.» HAL

«Das ist ein Aufruf zum Mord an Juden.»

Johanne Gurfinkiel
Westschweizer Koordinationsstelle gegen Antisemitismus



Mit diesem Flyer wirbt die GNC für ein 1.-August-Grillfest.

Rechtsradikale aus linker Szene

GENF. Der GNC hat 2011 bereits mehrmals für Furore gesorgt: Er liess in Genf Sirenen heulen, um den Opfern der Bombardierung von Dresden im 2. Weltkrieg zu gedenken, organisierte ein rechtsextrêmes Konzert und hängte an der Uni Genf Hetz-Flyer gegen «US-Israel» auf. Hervorgegangen ist der GNC 2010 aus der aufgelösten Rechts-Bewegung Unité Populaire.

Sein Logo zierte eine Rune, die auch der Ku-Klux-Klan benutzte. Laut Insidern gehören dem GNC hauptsächlich junge Männer an, die zum Teil aus der linksextremen Szene kommen. Samuel Althof von der Fachstelle Extremismus- und Gewaltprävention will die Bedeutung der «kleinen Gruppe» nicht überbewerten. Man müsse ihre Entwicklung aber beobachten.

Neue Bilder des geflohenen Mörders

NEUENBURG.

Da vom entflohenen Sextäter und Mörder Jean-Louis B. nach wie vor jede Spur fehlt, hat die Neuenburger Kantonspolizei zwei neue Fahndungsfotos veröffentlicht. Eines von ihnen zeigt den Häftling lächelnd – mit einer tätowierten nackten Frau auf dem Unterarm. Weitere Details über den Verbrecher gibt eine Fernsehsendung des TSR aus dem Jahr 1999. In einem Interview sagte er damals, er vergesse die Leiden seiner Opfer nie. Der Anwalt Dominique Warluzel, der das Gespräch führte, war beunruhigt: Er habe das Gefühl gehabt, einer tickenden Zeitbombe gegenüberzusitzen.

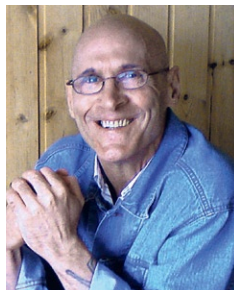


FOTO: WAADTLÄNDER POLIZEI

Ausgerasteter Boxer zurück in der Schweiz

PALMA. Der Schweizer Boxer und Bodybuilder, der am frühen Sonntagmorgen auf Mallorca wahllos 15 Personen zusammengeschlagen hat, ist wieder auf freiem Fuss. Die spanische Polizei hat den 25-Jährigen gegen eine Kautionsfreilassung. Bereits heute soll er in die Schweiz zurückfliegen.

Der Schläger war in der betreffenden Nacht mit zwei Frauen an der Hafenterrasse von Palma unterwegs. Als eine Gruppe von Partygängern die Begleiterinnen anzüglich ansprach, drehte der tätowierte Hüne durch: Er attackierte willkürlich alle Passanten, die seinen Weg kreuzten, hob sie auf und schlug sie zu Boden. Erst ein Grossaufgebot der Nationalpolizei konnte ihn überwältigen. AMR



Der Boxer (in Weiss) wird verhaftet. JULIO BASTIDA, ULTIMA HORA